



Der VT ist übrigens kostenlos!



* Sokrates (469 v. Chr. - 399 v. Chr.) war ein großer Philosoph der Antike im alter Griechenland. Philosophie bedeutet wörtlich "Liebe zur Weisheit" und bezeichnet das Fachgebiet, das sich mit der Suche nach Antworten auf die grundlegen den Fragen des (Zusammen-)Lebens beschäftigt. Leider schließen die meister Philosophen Gott als den Schöpfer aus und suchen nach Erklärungen ohne ihn.

Erfinder sind schon krasse Leute. Manche ihrer Ideen haben die Welt verändert. Aber auch viele scheinbare Kleinigkeiten, die erfunden werden, machen uns das Leben leichter. Wusstest Du, dass viele Erfindungen in Gottes Schöpfung abgeschaut wurden? Der Klettverschluss an Deinen Schuhen zum Beispiel findet sich bei der Klette, einer Pflanze, die vielleicht auch in Eurem Garten vorkommt ...

Der beste Erfinder aller Zeiten ist eben Gott, der Schöpfer. Er hat sich alles ausgedacht. Und die größte Erfindung war und ist sicher die Erlösung in und durch seinen Sohn Jesus Christus. Danke ihm doch ietzt dafür!

Eine absolut spannende Erfinder-Geschichte findest Du ab Seite 5 – viel Text zum Lesen, aber lohnenswert!

Herzliche Grüße aus der VT-Redaktion sendet Dir



Ralf Kausemann

INFO

Ada Lovelace (1815-1852) Mathematik, Informatil

Noch bevor der erste Computer fertiggestellt wurde, schrieb sie das erste Computerprogramm und legte damit den Grundstein für alle zukünftigen Programme.

Rudis Experimentelabor: Stärke - wo versteckt sie sich? 8 Bibellese Oktober 2018 Schon gelacht? Medientipp: 5 Geschwister im Netz der Spinne ... Bericht aus eurer Gruppe: Jungschar Wienau 16 Fotostory: Ein Ausflug zur Burg

Neues aus Mühlhausen: Ein kleiner Mann auf großer Fahrt 3

Bibelstory: Petrus geht baden 4

Medientipp: Petrus, ein spannendes Leben mit Gott 4

George Washington Carver - der "Erdnuss-Professor" 5

Herr Zierlichs Pinnwand: Nicht im Sinne des Erfinders 6

Daniel und der Pritt-Stift R-Finder



Ausblick:

Das Thema im nächsten VT ist

Gesundheit & Krankheit

- pfiffige Zeitschrift für Kids

Impressum (Wer steckt hinter dem Voll-TREFFER?)



Herausgeber und Bestelladresse: D 51700 Bergneustadt volltreffer@kinderbuero.info www.online-volltreffer.de

Redaktionsleitung und Kontaktadresse

Redaktion Voll-TREFFER c/o Ralf Kausemann

Halbenmorgen 20, D-51427 Bergisch Gladbach E-Mail: jungschar@akjs.eu

Redaktionsteam

2

Maria Berninghaus, Valerie Bopp, Dorith Brombach, Dieter Doberstein, Jan Piepersberg, Ulrike von der Haar, Kerstin Hörstrup, Achim von der Mühlen,

Carina Schöning, Lydia Stolz, Judith Vanheiden, Torsten Wittenburg, Willhelm Wittfeld

Mitarbeiter Ausarbeitung der Bibellese

Maria Berninghaus, Valerie Bopp, Bettina Bräul, Dorith Brombach, Matthias Endres, Lena Franke, Simon Herwald, Ulrike von der Haar, Marion Knabe Hannah Piepersberg, Jan Piepersberg, Sarah Piepersberg, Carina Schöning

Satz und Layout:

Rahel Schepers, 50679 Köln

S. 1: Jaron Nix / unsplash.com; S. 3: D. Doberstein; S. 5, 7, 14, 15, 17: KEB, USA Abbildungen Copyright ©: 1974, 1984, 1987 Child Evangelism Fellowship Inc. All rights reserved; S. 8: Dorith Brombach; S. 16: Jungschar Wienau; S. 19: © 2018 Henkel AG & Co. KGaA. Alle Rechte vorbehalten: S. 20: D. Doberstein: sonst: s. Vermerk im Bild; Corel, beeline, ingram, MEV, Hemera, pixelio; pixabay, unsplash; alle RUDIS und Freunde: D. Doberstein; alle weiteren: Ralf Kausemann & Rahel Schepers

Erscheinungsweise:

monatlich (bis auf Sommer-Doppelheft).

Abonnenmentsbedingungen: Ein Abonnement kann jederzeit schriftlich gekündigt werden (per Post oder E-Mail).

nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der

Spendenkonto zur Unterstützung der Voll-TREFFER-Arbeit (bitte vermerken):

Stiftung Missionswerk Heukelbach IBAN: DE09 3845 0000 0000 1401 78 (Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt) RIC. WEI ADEDIGMB

großer Fahrt

Nathanael öffnete entschlossen das Gartentor und trat auf die Straße hinaus. Er wanderte auf seinen kurzen Beinchen zur Bushaltestelle. Dort hielt in diesem Moment der Bus an und direkt vor Nathanaels Nase öffnete sich die Tür und ein junges Mädchen stieg aus. Sie tippte auf ihrem Handy herum und hätte den Kleinen fast umgerannt. Sie entschuldigte sich und ging weiter, während Nathanael nach kurzem Zögern in den Bus stieg. Er schaute nicht aus dem Fenster, sonst hätte er seine Mutter gesehen, die suchend die Straße auf und ab blickte. Aber so fuhr er mit dem Bus davon und seine Mutter ging in den Garten und

Wo ist Nathanael?

suchte dort weiter nach ihm.

Eine Stunde später streiften überall Menschen durch die Siedlung, schauten in jede Ecke und riefen

Nathanaels Namen. Zu Hause saß Mama weinend im Sessel. "Wieso ist er weggelaufen?", schluchzte Mama, ..ich verstehe das nicht. Er weiß doch, dass er nicht allein auf die Straße darf. Er ist doch noch so klein." Tabitha meinte, sie wolle mal in Nathanaels

Zimmer nachsehen, was er zuletzt gemacht

hatte. Als sie dort nachdenklich den Blick über die Spielsachen wandern ließ, fiel ihr auf, dass der CD-Spieler noch angeschaltet war. Sie öffnete die Klappe und sah, dass ihr kleiner Bruder das Hörspiel über den großen Afrikaforscher und Missionar David Livingstone angehört hatte. Tabitha versuchte sich vorzustellen, was Nathanael daran so fasziniert hatte. Und wenn da etwas war. wohin war er dann gegangen? Da hörte sie, wie Vater eilig hereinkam und schon am Eingang rief: "Er ist mit dem Bus weggefahren. Ein Mädchen hat gesehen, dass er so um Vier in den Bus eingestiegen ist." Und plötzlich ergab alles einen Sinn.

Eine wichtige Frage

"Ich weiß, wohin Nathanael wollte!", rief sie aufgeregt, "Zu Tante Meike. Er hat sich die Geschichte von Livingstone angehört,

der alles aufgegeben und alles gewagt hat, um den Menschen in Afrika von dem Herrn Jesus zu erzählen. Und Tante Meike war lange in Kenia auf der Missionsstation. Sie hat oft davon gesprochen, wie viel sie dort mit dem Herrn Jesus erlebt hat, auch wenn das Leben dort nicht immer einfach war. Ihr wisst doch, Nathanael will immer alles genau wissen. Er wollte sie bestimmt danach fragen."

Mama putzte sich die Nase. "Mein kleiner neugieriger Forscher. Aber ... – ... aber er wird den Weg doch nicht finden! Auch

> wenn wir letzte Woche zusammen mit dem Bus dorthin gefahren sind."

> > Papa griff gerade zum Telefon, als es schellte. Alle konnten Meikes aufgeregte Stimme hören. "Nathanael ist gerade hier bei mir angekommen. Ich wollte

schnell Bescheid sagen, denn ihr sucht ihn ja sicher schon. Ich bringe ihn jetzt zu euch nach Hause. Bis gleich."

Die Antwort

Nathanael konnte die ganze Aufregung gar nicht verstehen. Er wollte Meike fragen, ob es sich lohnt, sein Leben ganz dem Herrn Jesus zu geben und auf ihn zu vertrauen, so wie David Livingstone. Und das hatte er auch getan. Und den Weg kannte er doch noch von der letzten Woche. "Weißt du, Mama, was Tante Meike gesagt hat?", erzählte er, als er abends im Bett lag, "Sie meinte, dass nur ein Leben mit dem Herrn Jesus ein Leben ist, das sich wirklich lohnt. Das hat auch David Livingstone gesagt, obwohl er doch so ein beschwerliches Leben hatte."

Mama lächelte ihn liebevoll an. "Für so eine Antwort kann man auch mal selbst auf große Fahrt zu Tante Meike gehen. Aber nie mehr ohne mir Bescheid zu sagen. Abgemacht?"

Nathanael nickte. "Versprochen, Mama", sagte er, legte seine Ärmchen um sie und drückte sie ganz fest.

Ada v. d. Mühlen





Petrus ...

Nach einem Tag des Wunders – 5000 wurden satt, sprach Jesus zu den Jüngern: "Ihr Lieben, es wird Abend und ich bin ziemlich matt. Packt ihr schon mal zusammen und fahrt im Boot voraus. ich selber werde beten und ruh beim Vater aus. - Ich komm dann nach."

Die Jünger waren folgsam, stiegen in die Boote, es war "Kaiserwetter" und kein Wölkchen drohte. Das änderte sich aber, in übelschwarzer Nacht brach ein Sturm herein und mächtig hat's gekracht. - Alle packten an.

Der Sturm kam voll in Fahrt, die Segel mussten rein und meterhohe Wellen stürzten auf sie ein. Die Schar gab zwar ihr Bestes, doch das reichte nicht, ein zornig-böser Wind peitschte hoch die Gischt. - Sie waren kurz vorm Ende.

Die Nacht war fortgeschritten, die Not der Jünger groß, da plötzlich sagte einer: "Was ist hier nur los?! Schaut da hinten hin, jetzt wird's doppelt schlimm, denn zu des Sturmes Brausen gibt's noch Gespenstergrausen!" - Sie waren am Ende.

Das war dann doch zu viel, sie wurden immer blasser. da hörten sie die Stimme vom Heiland übers Wasser: "Habt nur keine Angst, denn ich bin es, der Meister." Und siehe da, der Sturm wurd' schon ein wenig leiser."

Doch Petrus wollt's nicht glauben und fordert Jesus raus: "Wenn du es wirklich bist, ruf mich zu dir hinaus!" Für Jesus kein Problem: "Steig aus dem Schifflein aus!" Und Petrus hat's gewagt, kam auch fast bei Jesus aus. - Und ging dann unter.

Petrus schrie um Hilfe und Jesus packte zu. "Petrus, schau mich an – warum zweifelst du?" So stiegen denn die beiden vom See hinein ins Boot, es legten sich die Wellen, zu Ende war die Not. - Die Jünger staunten.

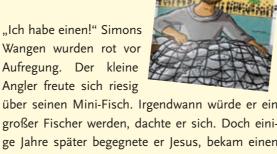
Wilhelm Wittfeld



Medientipp

Petrus – ein spannendes Leben mit Gott Bestellnummer: KHo2

"Ich habe einen!" Simons Wangen wurden rot vor Aufregung. Der kleine Angler freute sich riesig



großer Fischer werden, dachte er sich. Doch einige Jahre später begegnete er Jesus, bekam einen neuen Namen: Petrus ... und plötzlich wurde sein Leben so richtig spannend! Er kam in große Gefahren, aber jedes Mal hatte Jesus eine wunderbare Lösung. Wer war denn dieser Jesus und warum war mit ihm alles so anders?

Petrus hat viele Abenteuer mit Jesus Christus erlebt. Davon kann er einiges berichten. Als er ganz unten und verzweifelt ist, erlebt er Großes ...



Medizin, Physik, Astronomie

Dieses künstlerische Genie war auch Arzt, Architekt, Astronom und Ingenieur. Seine unbändige Neugierde trieb ihn an, (fast) alles zu erforschen.

George Washington Carver

– der "Erdnussprofessor"

Vom Waisensklaven zum Wissenschaftler (1864-1943)

Dies ist die unglaubliche Geschichte eines farbigen, stotternden Knirpses, der durch Gottes gute Hand zu einem der bedeutendsten Forscher der Welt wurde. Kommt mit in die Zeit, wo Amerikas Westen noch wild ist und die Sklaverei der Schwarzen gerade ein Ende gefunden hat. Tief in Missouri, am Fuß der Ozark-Mountains bewirtschaften Mose und Susanne Carver ihre kleine Farm. Mit hervorragenden Pferden, die Mose züchtet, und Susannes Sparsamkeit halten sie sich in schweren Tagen über Wasser: in der Zeit des Bügerkriegs zwischen Nord- und Südstaaten.

Um den Preis eines Pferdes

Susanne, die leider kinderlos ist, sehnt sich nach einer Hilfe und Kindern. Mose ist bereit, die junge Sklavin Mary mit zwei Kindern und einem Baby zu kaufen. Mary wächst Susanne so ans

> Herz, dass die Gekaufte ganz vergisst, Sklavin zu sein. Doch eines

Nachts verwüstet eine Reiterbande den Carver-Hof. Sie foltern Mose, stecken den Stall in Brand und rauben Mary und zwei ihrer Kinder. Mose ist darüber so erschüttert, dass er dem eine riesige Belohnung bietet, der seine Mary und die Kleinen zurückbringen kann. Ein alter Buschklepper (reiten-

der Räuber) namens Bentley geht darauf ein. Viele Tage später kehrt er

enttäuscht und erschöpft aus dem Süden zurück. Er kommt ohne Mary. Nur ein schmutziges Bündel kann er Mose entgegenstrecken. "Das ist alles, was ich kriegen konnte", sagt Bentley. "Ob es noch lebt, weiß ich nicht. Es ist das winzige Baby von Mary." Susanne schreit laut auf, schlägt die nasskalten Tücher auseinander und sieht in das verzerrte, dunkle Gesicht des Kleinen. Seine Haut ist fast blau. Es liegt da wie ein neugeborener Spatz, der im Nest gestorben ist. Aber dann beginnt es zu röcheln und zu husten. Behutsam wärmt Susanne den kleinen Jungen, flößt ihm etwas Milch ein und drückt ihn immerzu an sich. So hat der kleine George Washington (wie Carvers ihn nach dem Präsidenten

nennen) seine Mutter verloren und nie wieder gesehen. Aber in Susanne findet er eine neue Mutter. Bentley erhält für George das beste Pferd aus Moses Zucht. Dieses Pferd hätte heute den Wert eines Autos!

Der kränkelnde Knirps

George bleibt die nächsten Jahre sehr schwach. Erst mit drei Jahren kann er etwas laufen und reden. Immerzu muss er husten und nur mit mühsamem Stottern lernt er krächzend sprechen. Eines Tages verkündet Mose den Brüdern George und Jim, dass die Sklaverei endlich abgeschafft sei. Doch die beiden begreifen das kaum und wollen gerne bei Onkel Mo' und Tante Su' bleiben. Als Jim schon längst kräftig bei der Arbeit zupackt, spielt George noch in Susannes Küche. Seine kastanienfarbenen Augen beobachten Tante Su's Verrichtungen im Haushalt. Und bald hilft er beim Spülen, Putzen und kann meisterhaft kochen. Immerzu singend tut der spargeldürre Junge seine Arbeit, denn das Singen klappt ganz ohne Stottern. Er lernt, wie man Felle gerbt, Schuhe flickt und Kerzen zieht. Im Garten will er wissen, wozu die verschiedenen Wurzeln und Kräuter wachsen, und Tante Su' zeigt ihm, wie sie eigene Medizin herstellt. Sein Lerneifer erlahmt nie. Voller Neugier guckt er Susanne das Häkeln

und Stricken ab. "D-d-das k-k-kann ich auch!" Mit einer Truthahnfeder versucht er sich an alter Wolle und kann bald so gut handarbeiten wie seine Pflegemutter. George strolcht gerne durch den Wald und entdeckt eine kleine Lichtung. Dort führt ihm Gott die tausend kleinen Wunderwerke seiner Schöpfung vor.

... weiter geht's auf Seite 7!







1932, wenige Jahre vor dem Ausbruch des 2. Weltkriegs entdeckt James Chadwick das Neutron. Manche Wissenschaftler ahnen bereits, dass damit der Schlüssel zur Freisetzung der gewaltigen Atomkräfte gefunden worden sein könnte. Mit dieser Technologie könnten dann Kraftwerke zur Energiegewinnung entstehen. Oder die Technik könnte für andere friedliche Zwecke eingesetzt werden. Doch in Deutschland sieht man auch die Möglichkeit, eine Bombe zu bauen, ausgestattet mit der gigantischen Atomkraft. Dann könnte man damit den 2. Weltkrieg schnell für sich entscheiden.

Aus Angst, dass Deutschland so eine Bombe baut und dann auch einsetzt, entwickeln die USA und England gemeinsam unter Zeitdruck die Atombombe. Wissenschaftler, die die Bombe in den USA testen, raten sehr dringend davon ab, sie jemals als Waffe einzusetzen. Doch am 6. und am 9. August 1945 werden Atombomben gegen Japan eingesetzt mit den bekannten verheerenden Folgen. Erst nach diesen Erlebnissen und den schrecklichen Ergebnissen beschäftigt man sich mit der friedlichen Nutzung der Atomkraft. Heute wissen besser, dass auch die friedliche Nutzung der Atomkraft nicht ohne erhebliche Risiken ist.



Alfred Nobel

Seit 1859 forscht Alfred Nobel nach einem neuen Sprengstoff. Damit will er im Bergbau gezielt Sprengungen durchführen können und so den Abbau von Bodenschätzen beschleunigen. Beim Experimentieren mit dem Sprengmaterial sterben einige Menschen – unter anderem einer seiner Brüder. Endlich gelingt ihm 1867 die bekannte Erfindung des Dynamits. Auch durch die intensive Diamantensuche der damaligen Zeit begünstigt baut Nobel 90 Dynamit-Fabriken weltweit und wird ein reicher Mann. 1887 erfindet er ein rauchfreies Pulver. Dies ist für die Technik der Schusswaffen ein Fortschritt und wird von Armeen eingesetzt. Daher wird Nobel auch als "Kaufmann des Todes" bezeichnet. Nobel ist entsetzt darüber, da er eigentlich ein Kriegsgegner ist. Er hat nun die Hoffnung, dass Kriege aufhören, wenn die abschreckende Wirkung der Waffen groß genug geworden ist.

Nobel stellt später den größten Teil seines Vermögens einer Stiftung zur Verfügung, die bis heute jedes Jahr unter anderem einen Friedenspreis vergibt an die Person, die sich besonders für die Förderung von Friedenskongressen und die Reduzierung von Armeen

Für Firmen ist es sinnvoll, in der Zeit wo viele Aufträge gleichzeitig zu bearbeiten sind kurzfristig für diesen Zeitraum zusätzlich Personal von Zeitarbeitsfirmen auszuleihen. Die Regierung hat aber bei der Erstellung der dazugehörigen Verordnungen eine Lücke im Gesetz übersehen. Daher konnten Firmen Mitarbeiter von Zeitarbeitsfirmen für einen langen Zeitraum für weniger Geld beschäftigen als sie für eigenes festangestelltes Personal hätten zahlen müssen. Das war natürlich nicht im Sinn der Regierung. Eigentlich sollte eine flexible Lösung nur für die Zeitspanne mit vielen Aufträgen geschaffen werden, aber keine Dauerlösung um teurere eigene Mitarbeiter durch billigeres Personal von Zeitarbeitsfirmen zu ersetzen. Nun sind die Gesetze noch einmal geändert worden, um den Missbrauch zu verhindern.

Achim von der Mühlen



Fortsetzung von Seite 5:

Er staunt über krabbelnde Insekten, wilde Blumen und lauscht auf das Quaken der Frösche. In George erwacht das unstillbare Verlangen, die Geheimnisse der Natur verstehen zu lernen. Farnsporen, Blumenzwiebeln und Kürbiskerne werden seine Spielzeuge. In der Nachbarschaft heißt George bald "der Pflanzen-Doc", weil unter der Pflege seiner Hände kranke Blumen wieder aufblühen.

Der Künstler und Tüftler

Einmal sucht George das Ehepaar Baynham auf, um nach ihren welken Rosen zu sehen. Nachdem er sie umgepflanzt und versorgt hat, bleibt er fassungslos in der Eingangshalle der Villa Baynham stehen. Noch nie hat er so etwas gesehen. Die Wände hängen voller Ölgemälde – wunderbare Bilder von Wäldern, Blumen und wilden Tieren. Am Abend zerquetscht George zu Hause ein paar Beeren, taucht seinen Finger hinein und beginnt zu malen. Seitdem lässt ihn die Malerei nicht mehr los. Er mischt sich aus Erde und Pflanzensäften herrliche Naturfarben und wird nach und nach ein begabter Kunstmaler. Was er nicht ahnt: Eines seiner Pflanzenbilder wird Jahrzehnte später sogar auf der Weltausstellung in Chicago ausgestellt werden.

Leider nur sonntags Sonntagsschule

Nach Locust Grove, nur eine halbe Meile von Moses Blockhaus entfernt, gehen die Carvers manchmal zum Gottesdienst. Wochentags wird die kleine Kirche als Schulhaus genutzt. Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie sehr sich George danach sehnt, auch montags, dienstags und mittwochs hier hinzudürfen. Oft setzt er sich auf die Türschwelle und lauscht, wie der Lehrer laut vorliest oder die Kinder etwas aufsagen. Wenn er doch auch nur lesen könnte ... George rennt zu Mose und stottert: "W-w-wann k-k-kann

> ich z-z-zur Schule gehn, O-o-onkel Mo?" Aber damals ist die Schule für Schwarze noch verboten. George kann das nicht begreifen und weint ganz fürchterlich, als ihm Onkel Mose zu erklären versucht, wieso. Aber Tante

Susanne weiß guten Rat. Sie lehrt ihrem George das ABC aus einer alten Fibel. In drei Wochen kann er das ganze Buch auswendig und will rechnen lernen. Immer wieder finden Mose und Susanne ihren "Naseweiß" auf der Schulschwelle sitzen. Bald darauf

hören Carvers von einer Schule für Farbige im Nachbarstädchen Neosho. George hält nun nichts mehr. Er will unbedingt dort hin. Aber wo soll er wohnen und wovon soll er dort leben, wenn nicht Carvers für ihn sorgen?

Der dreizehnjährige Grundschüler

Tante Su' hat für ihren George ein Bündel geschnürt - kaum so groß wie das, in dem er selbst ihr einst gebracht wurde. Speckbrote, seine Kräutersammlung, ein sauberes Hemd und ein paar Pennys sind darin. In Neosho angekommen sucht George nach einer Bleibe für die Nacht. Bald hat er seine Brote verspeist und furchtbares Heimweh. Er schläft irgendwo im Heu und geht frühmorgens zu der ersehnten Schule. Nichts rührt sich! Kein Schüler ist zu sehen. George beschließt geduldig zu warten. Nach einigen Stunden findet ihn eine schwarze Frau, wie er verfroren und hungrig dahockt. Sie lädt ihn zum Essen ein und sagt, dass samstags kein Unterricht stattfindet. Sie ist Wäscherin und bietet ihm gütigerweise Arbeit und Unterkunft an. "Ich heiße Mariah und das ist mein Mann Andrew. Von uns aus kannst du gerne hier helfen!"

"Was fü-für ein Gl-gl-glück, dass i-i-ich mich vor euren Ho-o-of gesetzt ha-ha-habe!", antwortet George.

"Mit Glück hat das nichts zu tun, mein Junge", sagt Mariah "Gott hat dich hergeführt. Er hat ganz sicher eine Aufgabe für dich!"

Im Haus der neuen Gasteltern lernt George viel von Mariahs kindlichem Glauben und von Gottes gutem Plan. Er lässt nichts zufällig geschehen. Am Sonntag darf George mit zur Afrika-Methodisten-Kirche. Bei den herrlichen Gospelgesängen ist alle Angst vor dem Neuen wie weggeblasen. George könnte vor Glück weinen.

... weiter geht's auf Seite 14!



BESTELLCOUPON

Hiermit bestellen wir ____ Abo(s) des Voll-TREFFERS. (ACH-TUNG: Bei Angabe der Abo-Stückzahl bitte wie folgt staffeln: Bis 15 Stück beliebige Zahl nennen. Danach bitte nur noch in 5er Schritten, also 20, 25, 30, 35 usw. - Danke!) Die Lieferung erfolgt KOSTENLOS (Die Stiftung Missionswerk Heukelbach freut sich über Spenden zur Unterstützung ihrer Arbeit.). Das Abo kann jederzeit gekündigt werden (schriftlich oder per E-Mail) - es beginnt immer mit der nächsten Ausgabe. Adresse des Bestellers ist die Lieferadresse.

Schick diesen Abschnitt ausgefüllt an:

Siftung Missionswerk Heukelbach Kinderbüro, D-51700 Bergneustadt

Oder bestell per Mail an volltreffer@kinderbuero.info Oder einfach online unter www.online-volltreffer.de

Name, Vorname	
Straße, Nr.	PLZ, Ort
Telefon	Geburtstag

Datum, Unterschrift d. Erziehungsberechtigten



mentelabor

Stärke - in welchem Obst und Gemüse versteckt sie sich?

Ein Forscher stellt sich oft die Frage, was in verschiedenen Dingen enthalten ist. Eine Möglichkeit herauszufinden, ob in Lebensmitteln Stärke enthalten ist, bietet der "Jodstärke-Komplex". Was das ist und wie das geht, erklären wir dir hier.

Das brauchst du

- a) kleine Kartoffel (es reicht auch ein kleines Stück).
- b) Scheibe mehrerer anderer Gemüse- oder Obstsorte, die bei euch in der Küche liegen (auf den Fotos siehst du noch eine Zwiebel und ein Radieschen)
- c) wenn du möchtest: Nudeln oder Speisestärke
- d) eine Jodlösung aus eurer Hausapotheke (z. B. Betaisodona;

Achtung: Frage vorher deine Eltern und mach das Experiment mit ihnen zusammen!)

Das musst du machen

Lege die Gemüsescheiben auf einen (Glas-)Teller. Tropfe etwas von der Jodlösung auf die verschiedenen Gemüsesorten und warte eine Weile ab. Beobachte genau, was mit der roten Lösung passiert. Achtung: Du kannst das mit Jod beträufelte Gemüse/Obst nicht mehr



Hände bekommen hast, wasch dir einfach deine Hände (das gleiche gilt für verschmutzte Kleidung).



Für Experten

Wenn deine Mutter zum Mittagessen Nudeln kocht, nimm dir etwas von dem gekochten Nudelwasser (wenn du möchtest, kannst du auch eine Nudel mit in dein Glasgefäß packen). Nimm ein zweites Glas und gib etwas Leitungswasser und eine

ungekochte, harte Nudel hinein. Tropfe jetzt ein paar Tropfen der Jodlösung in die Gläser. Erkennst du einen Unterschied? Erhitze das Glas mit dem gekochten Nudelwasser vorsichtig und ren, saftigen, reifen Apfel schmecken lassen. schau, was passiert.



Deine Beobachtung

Gemüse-/Obstsorte	Farbe	Stärke enthalten?
	ii.	8 3 3

Erklärung

Kartoffeln und Getreide enthalten Stärke. Stärke wiederum besteht aus Amylose. Diese Verbindung kann Jod einlagern und die zunächst rote Lösung verfärbt sich blau. Es bildet sich ein so genannter Jodstärke-Komplex.

Du kannst dir das in etwa so vorstellen: Die Amylose ist wie ein Rohr, in das sich die roten Jodkugeln einlagern und Ketten bilden können. Durch die Kettenstruktur verändert das Jod seine Farbe von Rot nach Blau.

Wenn du einfach nur Jodlösung in das Glas mit dem Wasser und der Nudel gibst, bleibt die Lösung rot (evtl. siehst du eine leichte Blaufärbung an der Nudel selbst) wohingegen sich das gekochte Nudelwasser blau färbt. Beim Kochen löst sich Stärke aus der Nudel im Wasser. Damit kann sich der Jodstärke-Komplex bilden. Wenn du den Jodstärke-Komplex erhitzt, geht er kaputt und bildet sich erst wieder, wenn sich die Lösung abkühlt.

Interessantes am Rande

Dieser Jodtest wird auch bei der Apfelernte genutzt. Sollen Äpfel eingelagert werden, müssen sie vor der vollen Reife geerntet werden. Verfärbt sich ein Apfel dunkelblau, dann ist er noch nicht ganz reif. Er enthält statt Zucker noch Stärke und kann zur Einlagerung geerntet werden. Sobald er bei dir auf dem Tisch landet, hat sich die Stärke in Zucker umgewandelt und du kannst dir einen lecke-

Dorith Brombach



VT-Bibelleseplan Oktober 2018

(Du kannst diese Seiten vorsichtig heraustrennen um sie z. B. in deine Bibel zu legen!)

INFO

Der Römerbrief richtet sich an die Christen in Rom und wurde von Paulus geschrieben, Als er sich in den Jahren 56/57 n. Chr. in Korinth (Griechenland) befand, schrieb er den Brief, um sich und seine Lehre der Gemeinde dort vorzustellen. (Paulus war bis dahin noch nie in Rom gewesen.) Zu diesem Zeitpunkt überlegte der Apostel Paulus, ob er nicht nach Spanien reisen könnte, um dort das Evangelium weiterzusagen. Auf dem Weg dahin wollte er auch Rom besuchen. Hauptsächlich geht es Paulus in seinem Brief um das Thema "Gerechtigkeit vor Gott". Wichtig sind ihm die Fragen, wie ein Mensch in Gottes Augen gerecht werden kann und wie sich das im Leben eines Christen zeigt. Der Römerbrief hat vielen Menschen Klarheit darüber verschafft. dass die Errettung ein Geschenk (Gnade) von Gott ist - mit eigener Leistung können wir nichts bewirken.



1. Oktober 2018 Römer 12,1-8

Ganz und gar

letzt geht es in die Tiefe. Wer ist hier eigentlich angesprochen? Alle, die Jesus Christus als ihren Retter in ihr Herz gelassen haben. Alle, die zur Gemeinde Chris- se. Mit ihm können wir den Versuchungen ti gehören. Unser ganzes Sein sollen wir entgegentreten und widerstehen. dem Herrn zum Opfer geben. Also nicht nur unser Geld. Nein, auch unser Handeln und Denken sollen von dem Herrn Jesus bestimmt werden.

Frage immer: "Was ist der Wille Gottes?" Kennst du Gedanken wie: "Das kann ich aber besser, ich sollte das mal machen." Was steht dazu in Vers 3?

Das ist mir wichtig geworden:



2. Oktober 2018 Römer 12,9-21



Liebe ist ...

Das neue Leben mit Jesus Christus zeigt sich in der Verwirklichung der Liebe. Auch dann, wenn ich in schwierigen Situationen stecke. Nicht der Gedanke: "Mir muss es doch auch gut gehen." Wenn wir mit Jesus Christus in täglicher Verbindung stehen, können wir jederzeit seine Liebe anzapfen. Welche 24 Anweisungen stellt Paulus hier vor? Mach dir mal die Mühe und such sie raus!

Wenn wir danach leben, bekommen die anderen ein schlechtes Gewissen. Lies dazu Sprüche 25,21-22! Halte dich nahe zu Jesus und tue Gutes – aber aus Liebe

Das ist mir wichtig geworden:



3. Oktober 2018 Römer 13,1-7

Glaube und Politik?

Was soll das, Paulus? Was fordert er von den Christen? Sich wem unterzuordnen? Jeder Regierung? Auch der, der willkürlich handelt und Christen verfolgt? Lies dazu noch mal Vers 4 und 5b! Der Herr Jesus erklärt seinen Jüngern etwas dazu. Lies auch Matthäus 22 Vers 21! Gott kennt jeden Machthaber und jede Regierung. Er hat sie eingesetzt. Sie gehört zu Gottes Plan.

Unsere Aufgabe ist es auch, den Regierenden Ehre zu erweisen. Bei schlechten Regierenden kommt das zum Einsatz, was wir gestern gelesen haben.

Das ist mir wichtig geworden:



Do 4. Oktober 2018 Römer 13,8-14



Es geht nochmal um Liebe

Hat Gott nicht die Gebote gegeben? Doch! Siehe 2. Mose 20 Vers 1-21! Können wir sie jetzt vergessen? Stell dir vor, du erhältst eine Aufgabe von einem, den du sehr liebst und einem, der immer streng ist. Für wen arbeitest du lieber?

lesus Christus starb aus Liebe zu seinem Vater und den Menschen und hat dadurch das Gesetz überwunden. Jeder, der an ihn glaubt erhält eine andere Sichtwei-

Das ist mir wichtig geworden:



Fr 5. Oktober 2018 Römer 14,1-6

Helfen, nicht herrschen

Scheinbar gibt es auch Christen, deren Glauben "schwach" ist. Wozu fordert Paulus die "starken" Christen auf? Das weiterzugeben, was man selbst erkannt hat. Was

für eine Gefahr besteht? Stolz auf sich zu sein und verachtend auf die "Schwachen" herabzuschauen. Genau das soll nicht geschehen. Nicht richten, sondern helfen. Vor

Gott sind alle gleich.

Gott sieht in jedes Herz und kennt die Motivation. Kennst du das Herz, die Einstellung des anderen? Stelle dich nicht über ihn. Sei ein Helfer!

Das ist mir wichtig geworden:



Sa 6. Oktober 2018 Römer 14,7-11



lese

Anders als gewohnt

Kennst du diese Gedanken: "Ich will das haben." - "Ich will Erster sein." - "Alle müssen mich sehen." - Das nennt man auch "Ellenbogenmentalität", also andere wegzudrängen. Was liest du in Vers 7a und Vers 10? Ist das nicht ein bisschen zu stark? Warum soll ich nicht mein Recht bekommen? Ist mir nicht vergeben, wenn ich an Jesus glaube? Bin ich nicht mein eigener Herr?

Mit der Wiedergeburt gab es einen Herrschaftswechsel. Darum habe ich Verantwortung für das, was ich tue. Dieses Gericht hier ist aber nicht zur Verdammnis. Jesus Christus trug meine Strafe.

Das ist mir wichtig geworden:



So 7. Oktober 2018 Römer 14,12-18



Verzicht

Darf ich nicht essen, was ich will? Doch, schon. Hier ist das Essen in Gemeinschaft mit geistlichen Geschwistern gemeint.

Manche haben eine etwas andere Sichtweise im Ausleben des Glaubens. Nicht

Tipps zum Bibellesen:

Diese Schritte haben sich beim Bibellesen bewährt



Bo DEMIS

hilft, den Bibeltext zu verste en und daraus für dein Leben 2. Lies in deiner Bibel den

1. Bete zu Gott, dass er dir



4. Bete und antworte Gott so, z. B. durch Dank oder eine Bitte für dich und andere

5. Handle nun auch nach dem, was du gelernt hast. Gottes Liebe an andere weiter geben macht froh!



8



schrieben worden. Trotzdem sollen wir anderen Gläu-

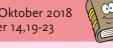
und reichlich zu speisen, war scheinbar schon damals ein Problem. Hüten wir uns, dass es nicht zu dem wird, was wir in Philipper 3 Vers 19 lesen.

Das ist mir wichtig geworden:





Mo 8. Oktober 2018 Römer 14,19-23



Was Glauben auch bedeutet

Was soll bei allem Handeln die oberste Priorität haben (Vers 19)?_ und Nicht nach dem Prinzip "Ich", sondern: "Wie kann ich dem anderen Gutes tun?"

Lebe den anderen Jesus vor und gewinne sie dadurch für ihn. Bestehe nicht auf deiner Glaubensmeinung. Es kann andere verleiten, vom Glauben abzufallen. Wieder geht es ums Richten. Woran werden wir in Römer 2 Vers 1 erinnert? Versuche besser. durch ein gutes Vorbild andere zum Glauben zu führen, denn: siehe Vers 23b!

Das ist mir wichtig geworden:



9. Oktober 2018 Römer 15,1-7



Noch einmal

Noch einmal macht Paulus die Gläubigen darauf aufmerksam: Alles, was du tust und redest, hat Auswirkungen auf andere. Stell dir einmal vor, Jesus hätte nur an sich gedacht. Wie hätte er es ausgehalten ausgelacht, ausgepeitscht oder sogar gekreuzigt zu werden? Nein, dann hätte er das nicht ertragen können.

Aber er hat nicht an sich, sondern an dich und mich gedacht. Er starb aus Liebe zu den Menschen. Darum sollen wir von ihm lernen und es ihm gleich tun. Den anderen annehmen – siehe Vers 7!

Das ist mir wichtig geworden:



10. Oktober 2018 Römer 15,8-13



Zusammenführung

Jesus Christus hat durch sein Tun die Grundsätze des Alten Testa-

alles ist detailliert aufge- ments erfüllt. Paulus kannte als Schriftgelehrter das Alte Testament in- und auswendig. Aber das, was er den Römern damals gibt er uns (Vers 33)? bigen mit unserem Benehmen und uns heute sagt, lernte er von Jesus Das ist mir wichtig geworden: kein Anstoß sein oder sie gar Christus. Er hatte Jesus erlebt und konnte zum Zweifeln im Glauben bringen. Gut seine Liebe zu den Menschen bestätigen.

> Für ihn gilt: Alle Völker müssen diese Botschaft erfahren und dürfen sich darüber freuen, dass Jesus Christus als Retter auf diese Erde kam. Viele sollen das Evangelium noch annehmen.

Das ist mir wichtig geworden:



Do 11. Oktober 2018 Römer 15,14-21



Paulus verteidigt sich

War Paulus doch zu hart mit seinen Anforderungen an die Christen? Gab er den Anschein, dass er der "einzige, wahre Christ" wäre? Waren die Forderungen zu hoch? Tat er es "aus sich heraus"? Nein! Jesus Christus hatte im den Auftrag gegeben. Lies dazu Apostelgeschichte 9! Er wollte Jesus dienen.

Für ihn gilt: Alle Menschen müssen das Evangelium hören. Paulus will nur Werkzeug sein, geleitet durch den Geist Gottes. In Philipper 1 Vers 18b sagt er, wie sehr er sich freut. Lies dort auch die Verse 12-26!

Das ist mir wichtig geworden:



Fr 12. Oktober 2018 Römer 15,22-27



Wann, wo und wie es Gott gefällt

Nein, Paulus handelt nicht nach eigenem Willen. Wenn es nach ihm gegangen wäre, dann wäre er schon früher nach gekommen. In welche Länder reiste er noch? Welche zählt er hier auf?

etwas wird hier deutlich: Er will nicht nur, dass die Menschen das Evangelium hören, er sorgt auch dafür, dass Bedürftige Nahrung und Kleidung bekommen. So, wie es der Herr Jesus auch tat.

Bete für Bekehrungen und hilf da, wo du Not siehst!

Das ist mir wichtig geworden:



Sa 13. Oktober 2018 Römer 15,28-33

Gebetsunterstützung

Paulus weiß, dass er allein und ohne Gebet die ganze Arbeit nicht schaffen kann. Er bittet die Geschwister "der ersten Stunde" in Jerusalem, für ihn im Gebet zu kämpfen. Ja, es ist richtiger Kampf. Kennst du das: Du willst beten und plötzlich fallen dir Dinge ein, die du unbedingt noch tun musst. Die Botschaft von Jesus Christus wird auch nicht immer gern gehört. Paulus braucht Gebetsunterstützung.

Auch wir brauchen heute die gegenseitige Hilfe im Gebet. Wer hilft uns und was



Treu im Dienst

Paulus denkt am Schluss des Briefes auch noch an andere, die Gott treu dienen. Hier zählt er viele Namen auf. Wie viele sind es? Auch Frauen sind dabei. Alle, die ihm auch in schwierigen Zeiten geholfen haben werden namentlich erwähnt und ihr Dienst gelobt. Viele eifrige Diener und Helfer hat Paulus kennengelernt.

Zwei davon haben auch die "Schattenseiten" des Evangelisierens erlebt, so, wie er es selbst auch ein paar Mal erlebt hat. Wie hießen die beiden (Vers 7)?

Das ist mir wichtig geworden:



Dank und Grüße

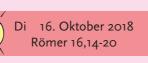
Die Grüße hören nicht auf. Wie viele erwähnt Paulus noch? Er lernte im Laufe seines Wirkens viele, viele Menschen kennen. Alle kennt er mit Namen und weiß, bei welchem Dienst er sie kennen-

Römer 16,9-13

Mo 15. Oktober 2018

Wie ist das bei dir? Interessierst du dich für die Glaubensgeschwister, die im "Werk Gottes" arbeiten? Kennst du einige Namen und betest sogar für sie? Auch das ist "Dienst für Gott". Lass dich ermutigen, dich persönlich für Missionare zu interessieren. Es müssen ja nicht gleich so viele sein, wie Paulus sie kannte ...

Das ist mir wichtig geworden:



Nicht jeder will dem Herrn Jesus Christus aus reinem Herzen dienen. Paulus muss hier warnen. Es gibt Menschen, die falsche Motive haben. Es wurde bekannt, welchen Ruhm Paulus bekam, weil er das Evangelium verkündigte. Für manche ist das "berühmt und Evangelium von Jesus Christus sollte nicht die Motivation sein, um Ehre zu bekommen.

Was beeindruckt Paulus bei den römischen Christen besonders (Vers 19)? (Siehe Kapitel 15 Vers 33 und 16 Vers 20).

Das ist mir wichtig geworden:





17. Oktober 2018 Römer 16,21-27



Schlussworte

Paulus ist nicht allein. Noch andere lassen die Geschwister in Rom grüßen. Wer ist bei ihm?

Aber halt! Paulus hat den Brief ja gar nicht selbst geschrieben. Wer schrieb ihn? Paulus diktierte den Brief nur. Eines ist Paulus zum Schluss noch sehr wichtig. Was ist es? (Vers 27b).

Möchtest du Gottes Ehre und Größe in den Vordergrund stellen? Für Paulus ist es auch eine Freude, das Geheimnis lüften zu Ein guter Freund dürfen, was vielen Generationen im Alten Testament verborgen war.

Das ist mir wichtig geworden:

INFO

Timotheus war auf vielen Reisen mit Paulus unterwegs. Man kann sicher sagen, dass er ein Schüler des Apostels war und eine Menge von diesem gelernt hat. Zwei Briefe an Timotheus findest du in der Bibel. Der zweite Brief ist gleichzeitig der letzte uns erhaltene Brief von Paulus und wird deshalb auch gern als eine Art "Testament" des Apostels betrachtet. Paulus macht deutlich, dass es ihm wichtig ist, bis zum Schluss Gott treu zu dienen und dass Timotheus darauf achten soll, dass Gottes Wort weitergegeben wird.



Do 18. Oktober 2018 2. Timotheus 1,1-6

Von Gott begabt

Endlich ein Lebenszeichen! Bestimmt hat sich Timotheus sehr über den Brief von Paulus gefreut. Paulus war sein enger Freund, der weit weg in Rom war - er saß im Ge-

bekannt" werden auch sehr wichtig. Aber das fängnis und war wegen seines Glaubens an irdischen Dingen auf-Jesus in Gefahr. "Was er wohl zu sagen hat?", wird sich Timotheus gefragt haben. Paulus hen, die zu einem Leben in ist dankbar für Timotheus und betet sehr der Nachfolge gehören, auf oft für ihn. Nun hat er für ihn einen Auf- sich nehmen, um andere für trag (Vers 6). Timotheus soll Gottes Gabe Christus zu gewinnen. Er soll mit neuem Mut seine Gaben für Gott einsetzen.

Welche Gabe möchtest du heute entfachen?

Das ist mir wichtig geworden:



Fr 19. Oktober 2018 2. Timotheus 1,7-14



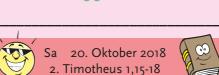
Vollgas für Jesus

Lies Hebräer 11 Vers 1 und schreibe mit eigenen Worten auf, was Glauben bedeutet!

Bei Paulus, der diesen Brief an seinen Freund und Gefährten Timotheus schrieb, merkt man beim Lesen, dass er genau das lebte. Er war überzeugt vom Evangelium - sein einziges Ziel war es, Jesus Christus zu ehren und Menschen für ihn zu gewinnen. Dabei achtete er nicht so sehr auf sich selbst.

Jesus Christus ist der einzige Weg in den Himmel. Wenn du das glaubst, sag es anderen weiter!

Das ist mir wichtig geworden:



Wie gut, dass Paulus einen guten Freund (Vers 16) hatte. Auf ihn konnte er sich in jeder Lebenslage verlassen. Außerdem beschreibt er Onesipho- auf zu achten, dass kein rus als barmherzig. Was für ein schöner entsteht (Vers 14). Denn so ein Streit Titel. Lies mal Sprüche 17 Vers 17! Was wird ist da über Freundschaften gesagt? Genauso wird Onesiphorus beschrieben. Er war für Paulus so ein "Bruder in der Not".

Welchem Freund/welcher Freundin kannst du ein "Onesiphorus" sein? Hast du Freunde, die für dich schon mal ein Bruder in der Not waren? Danke Gott dafür!

Das ist mir wichtig geworden:



So 21. Oktober 2018 2. Timotheus 2,1-6



Dem Ziel entgegen

Paulus ermutigt Timotheus, im Bewusstsein der Ewigkeit zu leben. Das Leben hier auf der Erde ist so oder so schnell vorbei. Entscheidend ist, was danach passiert. Für immer im Himmel bei Gott oder für immer getrennt von ihm? Wenn wir das bedenken, verliert vieles, was uns wichtig erscheint, an Bedeutung.

Und so sollte Timotheus sich auch verhalten. Er sollte sich nicht mit unnötigen

halten, sondern die Mü-

Das ist mir wichtig geworden:



lese

Denk daran!

Wie kannst du dir Sachen am besten merken? Ich, indem ich sie mir aufschreibe. Nicht umsonst heißt es: "Wer schreibt, der bleibt." Paulus weist Timotheus hier auf eine wichtige Sache hin, an die er unbedingt denken soll: (Vers 8).

Auch, wenn du den Herrn Jesus mal vergessen solltest und untreu bist, wird er nie untreu sein. Jesus Christus bleibt (Vers 13). Was er gesagt hat, das hält er immer ein. Darauf kannst du dich felsenfest verlassen, denn "das Wort (Gottes) ist

Das ist mir wichtig geworden:



Di 23. Oktober 2018 2. Timotheus 2,14-20

_." (Vers 11)



Achte auf das, was du sagst!

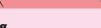
Wie oft passiert es, dass wir uns mit anderen streiten. Schnell kommt ein Wort zum anderen, wir denken nicht nach oder drücken uns einfach nur schlecht aus. Manchmal wollen wir dem anderen aber auch bewusst "eins reindrücken". Paulus ermahnt Timotheus, hier darund zum der Zuhörer (Vers 14).

Du kannst Streit vermeiden, indem du dich zurückhältst und nicht auf deinem Recht bestehst. Probiere es mal aus!

Das ist mir wichtig geworden:



Mi 24. Oktober 2018 2. Timotheus 2,21-26



Training

Anstatt sich mit anderen zu streiten, hat Paulus ein paar Alternativen "im Angebot". Zähle auf, wonach wir streben oder "uns ausstrecken" sollen (Vers 22): 1.

tere Dinge, die wir tun sollen, findest du in Vers 24.

Das ist ein tägliches Trainingsprogramm. Aber nicht verzweifeln! Du musst nicht alles auf einmal schaffen. Gott will dich verändern und dir helfen, ihm immer ähnlicher

10 11

einfach dankbar nach jeden Tag!

Das ist mir wichtig geworden:





Do 25. Oktober 2018 2. Timotheus 3,1-9

Das Ende der Zeit

Mit den "letzten Tagen" ist die Endzeit gemeint, in der wir leben. Wenn du die Menschen um dich herum beobachtest, kannst du bestimmt einige Eigenschaften feststellen, die in den Versen 2-5 beschrieben werden. Paulus hat das damals schon angekündigt. Wie sollen wir mit diesen Leuten umgehen (Vers 5)?

Das heißt nicht, dass wir uns zurückziehen und mit niemandem Kontakt haben sollen. Aber wir sollen uns nicht so verhalten wie sie. Wir sollen anders sein und als Licht in dieser dunklen Welt leuchten. Machst du mit?

Das ist mir wichtig geworden:

Ein Vorbild prägt - so, wie eine Münze geprägt wird, hinterlässt ein Vorbild seinen "Abdruck" in deinem Leben. Hast du gute Vorbilder? Ist der



Alte römische Münzen aus der Zeit des Paulus.



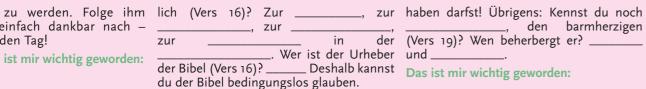
12

Fr 26. Oktober 2018 2. Timotheus 3,10-17

Du aber bleibe ...

"Du aber bleibe …", sagt Paulus in Vers 14. Das ist wie ein Wendepunkt. Erst bebegegnen – und dann beschreibt er, wie wir zu kommen. damit umgehen sollen. Wir sollen in dem bleiben, was wir _

also in dem, was Gottes Wort sagt.



Das ist mir wichtig geworden:



Sa 27. Oktober 2018 2. Timotheus 4,1-8

Macht nichts, wenn's schnell geht ...

Paulus schreibt, dass die Zeit drängt. Jesus Christus kommt bald wieder und wird diese Welt richten. Deshalb müssen wir raus, um den Menschen von seiner Rettung weiterzusagen. Bevor er zum Gericht kommt, kommt er den Christen nämlich in den Wolken entgegen, um sie abzuholen.

Wenn du dabei sein willst, musst du umkehren und an den Retter glauben. Die Alternative dazu ist eine Ewigkeit in der Gottesferne (die Bibel bezeichnet das als "Hölle"). Diese beiden Möglichkeiten gibt Das ist mir wichtig geworden: es. Wofür entscheidest du dich? Ist Jesus Christus dein Richter oder dein Retter?

Das ist mir wichtig geworden:



So 28. Oktober 2018 2. Timotheus 4,9-15



Achtung!

Was war mit Demas los (Vers 10)? "Er hat den jetzigen Zeitlauf lieb gewonnen." Das bedeutet, dass Demas sich nicht an das gehalten hat, was Paulus in den Versen zuvor beschrieben hat. Er hat sich nicht von den bösen Dingen der Welt abgegrenzt, sondern fand sie ganz nett und hatte Gott auf einmal völlig aus den Augen verloren.

takt mit anderen Menschen haben sollen. Dennoch sollen wir das, was sie tun, Das ist mir wichtig geworden: nicht gut heißen! Wo tust du Dinge, die Gott nicht will und die dir schaden? Dann bekenne und lass sie!

Das ist mir wichtig geworden:



Mo 29. Oktober 2018 2. Timotheus 4,16-22



Da bin ich mir sicher ...

Eins ist für Paulus absolut sicher: dass er in Gottes himmlisches Reich hineingerettet wird. Warum kann er sich da so sicher sein? Weil Jesus Christus alles für ihn geschreibt er die Dinge, die uns als Christen tan hat, was nötig ist, um in den Himmel

> Es geht nicht um das, was du getan _ haben, oder nicht getan hast – sondern darum, was der Herr Jesus für dich getan hat! Er Wozu ist die Bibel alles nütz- starb am Kreuz, damit du ewiges Leben

______, zur ______, _____, den barmherzigen ______, Wen beherbergt er? _____



Di 30. Oktober 2018 Psalm 12



Das krasse Gegenteil

David stellt die Menschen und das, was sie tun, dem gegenüber, wer und wie Gott ist. Die Menschen ohne Gott reden Lüge und bilden sich ein, selber Herr über ihr Leben zu sein (Vers 5). Die Worte Gottes dagegen sind rein und völlig sauber (Vers 7). Gut, dass dieser heilige und gerechte Gott auch gnädig ist und uns, die wir ihm gehören, für immer behüten wird (Vers 8).

Auch lernen wir, dass Gott sich um Gerechtigkeit kümmern wird. Es ist nicht unsere Aufgabe, andere zu richten – da wird Gott sich eines Tages selber drum kümmern ...



Mi 31. Oktober 2018 Psalm 13

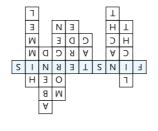


Gottvertrauen zahlt sich aus!

Viermal hintereinander stellt David die gleiche Frage: _____ Er fragt seinen Herrn, wie lange er die Situation, in der er steckte, noch aushalten soll. Er bittet ihn um Hilfe in der Not. Doch was ist das? In Vers 6 schreibt David, dass er vertraut hat und sich über Gottes Hilfe freut. Hat seine Situation sich plötzlich verändert? Hat Gott alles zum Guten gewendet?

Wahrscheinlich nicht – wir lesen nichts davon. Aber David weiß, mit wem er es Das heißt nicht, dass wir keinen Kon- zu tun hat. Und er weiß, dass dieser Gott ihn niemals im Stich lassen wird.

Vielleicht ist es dir aufgefallen: Im letzten Heft fehlte die Lösung zum Rätsel auf Seite 11! Das tut uns Leid ... Nachträglich findest du sie hier:



Lösung von Seite 11:

David und Mero kommen nicht vor.

Kennst du den schon ...?

in Wilbert aus Salzwedel: Die Tochter kommt vergnügt nach Hause. "Mama, wir haben keine Schule morgen. Der Lehrer ist nicht da." "Wie, das kann doch nicht sein?!" "Doch, Mama, er sagte: Schluss Unterschied zwischen für heute, morgen fahre einem Fußgänger und ich fort "

Abbe Reguel Daus

Engländer zu einem

sonnigen Tag?

jkepuns

Witze von Jasmin aus 287

Der Lehrer schreibt 2:2

an die Tafel und fragt:

..Was bedeutet das?"

"Unentschieden!", ruft David.

Eine alte Dame hebt am

Bankschalter ihr ganzes Geld ab.

Nach zehn MInuten kommt sie

wieder und zahlt alles wieder ein.

"Warum haben Sie das Geld

überhaupt abgehoben?", will der

Bankangestellte wissen. Alte Dame:

"Man wird doch schließlich noch

nachzählen dürfen!"

Was macht ein

Clown im Büro?

Was steht beim

Mathelehrer auf dem

Grabstein?

nicht gerechnet!

Damit hat er

Was mögen

Fische gar nicht?

oodmshangqquhasitah

einem Fußballer? der Fußballer bei Rot! Der Fußgänger Beht bei Grün,

Was ist der

werfen würde? Scheinwerfer

Wie nennt man

jemanden, der so tut,

als ob er etwas

Schick uns deine Lieblingswitze einfach per Mail an jungschar@akjs.eu



Witz von Vr. lese Lehrerin: "Welche Zeitform in der Grammatik ist ,Der Bus ist pünktlich

Hinweis: Im Deutschen gibt es eine Zeitform, die "Plusquamperfekt" heißt.

gekommen"? Fritzchen:

"Buskamperfekt"!

Buch staben Salat

George W. Carver hat sehr viel an der Erdnuss geforscht und erstaunliche Entdeckungen gemacht. Seine Geschichte kannst du in diesem VT ab Seite 5 nachlesen – höchst spannend! In diesem Buchstabensalat sind zehn Lebensmittel versteckt, die aus Erdnüssen bzw. mit Erdnüssen hergestellt werden können. Findest du sie?

(Die Lösung findest du auf Seite 16 – aber erst mal selber rätseln ...)

PULVERKAFFEE BUTTERÄTABKS SALATESUME PEISEEIS ECKPRAMMLSHP MAJONÄSECIEE ONÜWRLSCHGNN

Ulrike v. d. Haar



13

Fortsetzung von Seite 7:

Als Pastor Givens von der Liebe und Fürsorge Gottes predigt, erkennt der junge Besucher die Wärme und Geborgenheit der Nähe Gottes. Diesen Tag verliert George nie aus seinem Gedächtnis. Von jetzt an hält er sich treu an den Herrn Jesus und besucht die Gemeinde. Mit 75 anderen Schülern zwängt sich George in den engen Schulraum. Er ist so lerneifrig, dass er das Pausenende nie abwarten kann. Vor der Klassentür wartet er auf die Glocke. Voller Elan lernt er Lesen und Schreiben - er ist ja schon 13 Jahre alt! Für Sport und Spiel ist er aber anscheinend zu ungeschickt. Immer wieder schlägt er sich beim Laufen die Knie auf. Außerdem ist George häufig krank und körperlich sehr geschwächt. So kommt es, dass George ein Einzelgänger wird. Tante Mariah schenkt ihm eine alte Lederbibel. Nach einem Jahr kann George ganze Kapitel aus 1. Mose, den Psalmen und den Evangelien auswendig. Seit dieser Zeit liest er bis zu seinem Lebensende täglich in dieser Bibel. Er trägt sie stets bei sich.

Ein Abendessen als Eignungstest

"O j-j-ja, ich k-kann!"

George hört davon, dass eine Familie nach Fort Scott in Kansas ziehen wird. Es heißt, dort soll ein gesünderes Klima herrschen. Außerdem gäbe es dort bessere Schulen. Familie Smith ist bereit George mitzunehmen. Also läuft er nach Diamond Grove und verabschiedet sich unter Tränen von Carvers. George ist jetzt ein junger Mann von 16 Jahren. In der fremden Stadt angekommen, ist George völlig auf sich gestellt. Ängstlich fragt er von Tür zu Tür nach Arbeit. Viele lachen über den zarten Negerjungen mit der hohen Stimme. Doch dann gelangt er zum Haus von Mrs. Payne. "Eigentlich suche ich zwar ein Hausmädchen, aber ... kannst du kochen?

"Also gut! Mit einem Abendessen kannst du es ja beweisen. Es soll Fleisch, Brotpudding mit Apfelmus und Biskuits geben. Der Kaffee darf nicht zu stark sein. Alles was du dazu brauchst, findest du in dieser Küchenkammer." Dann dreht sich Mrs. Payne um und verschwindet auf der Treppe. Nach getaner Arbeit presst George sein Ohr an die Tür zum Speisezimmer. Mr. und Mrs. Payne scheint es zu schmecken, man hört keine Klagen. Er hat es geschafft. Das Ehepaar lobt den neuen Boy: "Der neue Koch ist ein Juwel."

Nahe bei der Poststation findet er eine Bretterhütte als Bleibe. Sie kostet ihn einen Dollar die Woche. Morgens geht er zur Schule, nachmittags lernt er. Dazwischen bereitet er die Mahlzeiten für Familie Payne. Und nachts verschlingt er, was er kriegt an Büchern, alten Zeitungen und weggeworfener Post.

Georges schrecklichste Erlebnisse

Eines Tages steht George mit seinem Bündel Schulbüchern vor einem Schaufenster. Die schönen Dinge darin kann er sich nicht

> leisten. Aber er träumt davon, wie es wäre, wenn er ein paar Dollars besitzen würde. In der Glasscheibe spiegeln sich näher kommende Gestalten. Zwei Weiße rempeln ihn hart an

und knurren: "Hey Boy! Woher hast du diese Bücher?"

"I-i-ich habe sie g-g-gekauft, Sir, für die Schule."

Die Männer grinsen nur und spotten: "Seit wann dürfen denn Nigger zu Schule? Du hast diese Bücher bestimmt geklaut,

du dreckiger Kerl!" Ehe George re-

agieren kann, treffen ihn harte Fäuste und blitzschnell reißt man ihm die Bücher aus der Hand. Zerfetzt landen die Buchseiten in einer Pfütze und die Schläger verschwinden. Obwohl einige Leute alles mitkriegen, hilft keiner dem verletzten George. Völlig verstört streift er stundenlang weinend umher. "Ich bin nichts wert. Ich bin ein Farbiger!", denkt er. Seit dem wechselt er häufig aus Angst seinen Wohnort und die Schulen. Nach sieben Klassen hat George mit guten Zeugnissen die Schule abgeschlossen. Er bewirbt sich auf einem College (eine höhere Schule). Zwei Wochen später kommt ein Antwortschreiben: "Das Highland-College würde sich freuen, Sie zum Herbstsemester zu seinen Studenten zu zählen. Hochachtungsvoll Direktor D. Brown." George ist überglücklich. Er kann den Herbst gar nicht mehr erwarten. Noch einmal sucht er die alt gewordenen Carvers auf. George verabschiedet sich von Tante Su und Onkel Moses. Dann macht er sich auf den Weg zum College.

Er muss einige Zeit warten, bis er den Direktor sprechen kann. Dann ruft ihn Mr. Brown ins Büro. "Hallo, ich bin George W. Carver, Sir!"

"So ...?"

"I-i-ich bin gekommen, u-u-um mich fürs Studium einzu-zu-

"Da ist uns aber leider ein Irrtum unterlaufen." Georg erschrickt. Ein Irrtum? Der Direktor blättert in seinen Papieren und sagt: "Sie haben uns in ihrem Brief nicht mitgeteilt, dass sie ein Neger sind. Unser College nimmt keine Farbigen auf." George stolpert zur Tür und verschwindet vom Schulgelände. Seinen Koffer schleppend irrt er zum Bahnhof und weiß nicht, was kommen soll. Er ist verzweifelt, verbittert und hoffnungslos.

Wanderjahre

George sucht Gelegenheits-Jobs, arbeitet als Erntehelfer, Stalljunge, Wäscheboy und Schmied. Jahre vergehen. Sein Leben ist traurig und ziellos. Er kann Gott nicht mehr verstehen. Aber nach sieben Jahren kommt die Wende. Eine gläubige Familie, die ihn nach dem Gottesdienst anspricht, öffnet die Tür in eine helle Zukunft. Nach und nach erfahren sie von dem stummen, dürren Schwarzen, was eigentlich in ihm steckt. Irgendwann erzählt George auch sein Erlebnis vom Highland-College. Die befreundete Familie ist entsetzt. Schon bald haben sie für George eine Hochschule gefunden, die ihn aufnimmt. Um sein Schulgeld bezahlen zu können, eröffnet er für Studenten eine Wäscherei. Er kann sogar sein Lieblingsge-

biet studieren: Agrarwissenschaft (Landwirtschaft). George vergeudet keine Zeit. Während er Hemdkragen weißrubbelt, steht neben seinem Waschbottich ein Lehrbuch. Seine Studentenbude ist ein kleines Museum geworden, überall stehen Pflanzenproben, gesammelte Insekten und seltene Steinsorten. In dieser Zeit betet George, dass Gott sein Leben gebrauchen kann. Er möchte seinem schwarzen Volk ein Helfer werden. Genau auf diese Aufgabe bereitet Gott ihn vor.

Karriere und Tuskegee

George beendet sein Studium so glänzend, dass ihm eine Stelle im Landwirtschaftsministerium angeboten wird. Er arbeitet dort als Assistent in der Forschung und entwickelt Mittel gegen Pflanzenpilze. Bald darauf wird er sogar Professor der Agrarwissenschaft. Zu dieser Zeit beten Christen in Alabama zu Gott um Hilfe. Ein neues College ist entstanden. Es soll auch Schwarzen eine höhere Schulbildung ermöglichen. Aber in den paar armseligen Baracken unterrichten nur wenige freiwillige Lehrer. Alles in diesem College haben die Studenten selbst gemacht. Die Hütten, die Schulmöbel und sogar das Essen kochen sie aus dem eigenen Garten. Aber

> der karge Boden kann die Studenten kaum ernähren. Niemand unterstützt die Schule mit Geld. Wie soll es

nur weitergehen? Da scheibt der Gründer des Colleges von Tuskegee einen Brief: "Sehr geehrter Professor Carver. Ich habe kein Geld, keinen Ruhm und keine gute Stellung zu bieten. Das haben Sie auch schon. Ich

bitte Sie darum, das alles aufzu- ... weiter geht's auf Seite 17!

geben. Ich biete Ihnen mühevolle Arbeit in der Aufgabe, ein Volk aus Erniedrigung, Nutzlosigkeit und Armut zu führen." Vier Tage später steht Professor George W. Carver in Tuskegee. Gott hat ihm seinen Platz gezeigt.

Das Müll-Labor

Zunächst verbessert George die Felder um das College. Er düngt sie mit Küchenabfällen und baut Gemüse an. Dann richtet er ohne einen Penny ein Chemie-Labor ein. Mit einer Hand voll Studenten durchstöbert der Professor Müllberge und Schrotthaufen. Aus alten Flaschen, Blechdosen, Rohrresten und Drähten fertigen sie Glaskolben, Brenner und Leitungen. Unermüdlich forscht George in diesem primitiven Labor nach Verbesserungen in der Landwirtschaft. Er arbeitet fieberhaft daran, unge-

Als im Süden der USA ein Schädling die Baumwollernten vernichtet, entwickelt er ein neues Bekämpfungsmittel. Nach Missernten und schlechten Erträgen mit der Baumwolle stehen viele schwarze Farmer vor dem Bankrott. Da empfiehlt Professor Carver den Bauern statt Baumwolle Erdnüsse zu pflanzen. "Erdnüsse sind nahrhaft und verbessern die Bodenqualität. Eure Felder werden sich erholen."

nutzte Pflanzen nutzbar machen zu können.

Medientipp

Tobias Schuffenhauer/Tobias Schier Im Netz der Spinne - 5 Geschwister (Folge 24) Nr. 940624 Gerth Medien 10,00 €

Einmal ins Heilige Land reisen. Orte erkunden, an denen Jesus selbst gewesen ist: Die "5 Geschwister" erfüllen sich diesen Wunsch und unternehmen

eine Reise nach Israel. In Jerusalem treffen sie David, einen jungen Mann, der in die Fänge eines Geheimbunds namens "Schwarze Spinne" geraten ist. Er braucht Hilfe,

denn offenbar steht er unter Beobachtung. Genau wie die "5 Geschwister", die nur unter größter Vorsicht ihre Recherchen durchführen können. Es kommt zu einer Verfolgungsjagd durch Jerusalem und zu einer Entführung im Garten Gethsemane. Spätestens jetzt sind die "5 Geschwister" dringend auf göttlichen Beistand angewiesen ...









Bericht aus L W e / Gruppe

Ein Wochenende in Blockhütten

Unsere Abschlusstour vor den Sommerferien machten wir dieses Jahr mit unserer Jungschar im Camp West in Wölmersen. Zusammen mit unsern 18 Kindern haben wir richtig viel erlebt: Neben Lagerfeuer, Geländespiel, Stockbrot, herausfordern-

den Teamspielen, Gewitternacht, und vielen Mölkky-Runden haben wir uns Mose in der Bibel angeschaut, wie er die schwierige Aufgabe hatte, dem Pharao davon zu überzeugen, dass er mit seinem Volk aus Ägypten ausziehen soll.

Der spannendste Tag allerdings war der Samstag, da wir erst in einem Niedrig-Seilgarten waren und am Nachmittag ins Freibad gefahren sind. Das lustige dabei war, dass das erste Freibad noch geschlossen hatte, und bei dem zweiten ein ziemlich lautes Rockkonzert stattfand, sodass es uns dann erst im dritten Freibad gelang endlich ins Wasser zu springen.

Was ich ziemlich genial fand, dass Gott uns immer das passende Wetter zur richtigen Zeit geschenkt hat. DAS zeigt mir wieder mal, dass sich Beten echt lohnt!

Ganz schön

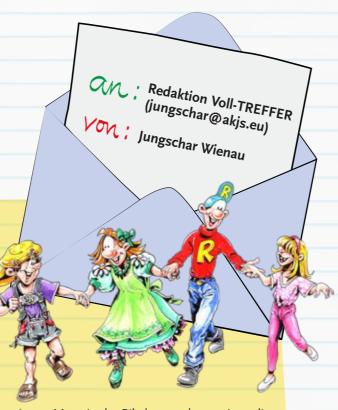
Liebe Grüße!

Flo Ulbrich von der Jungschar Wienau



Lösung von Seite 13:

näse, Kuchen, Butter, Suppen, Salate Pulverkaffee, Speiseeis, Käse, Milch, Essig, Majo-



coole Seite!

Was gibt's?

Alle Radio-Doppeldecker-Sendungen und mehr zum

Infos rund um Winkelstädt

Tägliche Andacht für dich Infos zu Gott und zur Bibel

Ein Gästebuch - schreib mal!

Spiel, Spaß & Spannung...

Unseren Shop: Hier kannst

du bequem die Kinderhefte

völlig kostenlos!

doppeldecker.info

Stiftung Missionswerk
Werner Heukelbach
Kinderbüro

und mehr bestellen - natürlich

und seine Bewohner

Wozu hat Gott die Erdnuss gemacht?

Hals heraus!"

Fortsetzung von Seite 15:

nachtet bei den einfachen Leuten.

Der Professor bekommt Tollwut

George macht sich große Sorgen. Hatte er die Farmer in noch größere Probleme gestürzt? "Ich muss darüber beten!", sagt er, geht in sein Labor und schließt die Tür hinter sich zu. Dort fällt er auf die Knie und sagt: "Vater im Himmel, wozu hast du die Erdnuss gemacht?" Dann zeigt Gott ihm nach und nach die Antwort. George nimmt Erdnüsse auseinander, wendet all seine chemischen Kenntnisse an und forscht und grübelt. Er presst Erdnussöl, schleudert es, erhitzt es und analysiert. Er zerlegt das Mark in Zucker, Stärke, Kohlenhydrate und andere Substanzen. Tagelang verlässt er sein Labor nur, um körbeweise neue Erdnüsse zu holen. Dann ist es so weit. Gott hat ihm ein Stück seiner Geheimnisse preisgegeben. Professor Carver führt den staunenden Beobachtern ein Glas gehaltvolle Milch vor - aus Erdnüssen. Er schlägt sie steif und macht daraus Butter und Käse - aus Erdnüssen. Er gefriert die Milch und bereitet Speiseeis zu - aus Erdnüssen; Salate, Fleischersatz, Suppen, Kuchen, Cornflakes und Süßigkeiten ebenso - aus Erdnüssen. Diese Entdeckungen setzen alle so in Erstaunen, dass George sie dem Senat (der Regierung) der USA in Washington vorstellen soll. Er freut sich über die Erlaubnis, seine Erdnuss-Ent-

Unermüdlich fährt George mit einem Pferdekarren aufs Land, um

Unterricht in Ackerbau zu geben. Die Kutsche ist eine fahrbare

Schule mit neuen Werkzeugen, Gartengeräten und Pflanzensorten.

Abends hält der Professor in den Dörfern Bibelstunden und über-

In einem Nachtquartier steht George vor einer Waschschüssel und

macht sich fertig fürs Schlafengehen. Plötzlich rennt der Sohn der

Gasteltern durch die Hütte und schreit: "Papa! Der Professor hat

vor seinem Mund!" Lachend erklärt George der Familie, woher der

Schaum stammt. Noch nie hatte in diesem Dorf jemand seine

Zähne geputzt, geschweige denn Zahncreme benutzt. Täglich steht

George um 4.00 Uhr auf, um mit Gott zu reden und sein Wort zu

lesen. Eines Tages kommen wütende Farmer zu "ihrem Professor"

und schimpfen ihn aus: "Deine Erdnüsse liegen zentnerweise auf

unseren Feldern und verrotten. Keiner will sie kaufen. Was sollen

wir mit dem ganzen Zeug? Unseren Kinder hängen sie schon zum

deckungen Politikern vorführen zu dürfen. In der Hauptstadt angekommen,

bittet er einen jungen Kofferträger, ihm bei seinem schweren Gepäck zu helfen. "Tut mir Leid, Väterchen, ich habe keine Zeit. Ich warte hier auf einen berühmten Wissenschaftler aus Alabama." Der berühmte Wissenschaftler nimmt seine Koffer und trägt sie selbst zum Regierungssitz.

Was sind schon zehn Minuten?

Im Senat lässt man ihn als Letzten ans Rednerpult. Ihm bleiben nur zehn Minuten bis zum Sitzungsen-

de. Carver öffnet seine Koffer, kramt Fläschchen, Schachteln und Gläschen hervor und stellt sie vor sich aufs Podium. Die Abgeordneten hören erst gelangweilt, dann aber mit offenen Mündern von Mayonaise, Farbstoffen, Shampoo, Schmierfett und Öl aus Erdnüssen. Nach zehn Minuten gibt man ihm einstim-

mig Verlängerung der Redezeit. "Hier ist Pulverkaffee, Schuhcreme, Grillsauce, Tinte, Essig, Seife, Papier, künstlicher Mamor

einen Anfall. Er hat die Tollwut oder so was. Sieh nur den Schaum - alles aus Erdnüssen."

> "Wo haben Sie das alles her?", fragt einer der Abgeordneten.

"Aus einem Buch."

"Aus welchem Buch?"

"Aus der Bibel! Sie sagt uns, dass Gott alle Dinge mit einem Nutzen für uns Menschen gemacht hat, auch die Erdnuss. Gott hat mir einige ihrer Geheimnisse enthüllt." Zwei Stunden fesselt der dürre schwarze Professor den Senat mit seiner Vorführung. Immer wieder macht er humorvolle Bemerkungen und originelle Vorschläge. Als er seine Rede beendet, erheben sich alle Abgeordneten und geben stürmischen Applaus. Seit dieser Zeit spielt die Erd-

nuss eine wichtige Rolle in der Landwirtschaft Amerikas.

Was scheppert denn da?

Die letzten Tage seines Lebens verbringt George fast ausschließlich als Schwerkranker im Bett. Viele kommen zu ihm, um Rat und Hilfe zu bekommen. Ein Jugendlicher fragt ihn: "Bitte, geben Sie mir nur einen einzigen Rat, einen Gedanken mit, der mir im Leben sicher

Der alte Professor antwortet: "Verlass dich in allem auf Gott, nicht auf deinen Verstand. In allem was dir begegnet, erkenne sein Handeln. Dann wird er dich recht führen!" Er betet gerne mit den Besuchern, die es wünschen. Als es im Nebenzimmer klappert und scheppert, fragt der altersschwache George: "Was war das?"

"Ich bin es, Mr. Carver, ich bereite Ihr Mittagessen vor.", antwortet die Köchin von nebenan.

"Bereiten? Vorbereiten?", wiederholt George langsam. "Ach ja, und Jesus bereitet meinen Platz im Vaterhaus vor." So sagt

es Jesus in der Bibel in Johannes 14,2. Diesen Satz hat George sein Leben lang geliebt und diesen Herrn Jesus ebenso. Mit etwa 80 Jahren starb Professor Carver. Als Baby eingelöst um den Preis eines Rennpferdes, als junger Mensch losgekauft von der Macht der Sünde durch das Blut des Herrn Jesus

Christus, als alter Mann erlöst von einem harten Leben auf der Erde, um bei seinem Herrn zu sein.



Andreas Fett / Originaltitel: Discovering with God



FOUS SUPPLIES TO Steffi Endres.

Ein Ausflug zur Burg

"Ich glaube nur, was ich sehe!" Kennst du diesen Satz? Viele Menschen sagen das so – auch bei der Frage, ob es Gott gibt. Dabei gibt es eine Menge Dinge, denen wir in unserem Leben begegnen, obwohl wir sie nicht sehen können. So geht es auch Mark und Hendrik aus der 4a. Ihre Klasse plant den nächsten Klassenausflug. Es soll zu einer Burg in der nächsten größeren Stadt gehen ...



Thomas Alva Edison (1847-1931)

Berühmt wurde er durch die Erfindung der Glühbirne (durch Verwendung eines länger haltba-ren Fadens aus Kohle) und deren großflächigen Einsatz.



erbaut. Sie hat eine Zugbrücke einen Kerker, Ställe und eine Falltür. Das Besondere an der Falltür ist, dass sie bis heute funktioniert. Das gibt es nicht mehr sehr häufig nicht glauben! Das

Am Ausflugstag beim Fußmarsch zu Burg ..



Ob es diese Falltür wirklich gibt und ob



Während der Burgführung können die Kinder vieles auf



Die Falltür gibt es wirklich. Mark



Und sie funktioniert tatsächlich!





Auf dem Weg zum Palas entdecken die beiden Jungen folgendes .

Schau mal dort unten! Dort liegen Dachziegel, eine Fahne und die Leiter ist umgestürzt. Ich glaube, hier war gestern ein Wie kannst du das glauben? Selbst wer du hier gewesen wärst, als der Sturm tobte, hättest du nn nicht sehen können und 18 ch dachte du glaubst nur,

Und du?

"Glaube" oder "glauben" wird in unserer Sprache mit zwei etwas unterschiedlichen Bedeutungen verwendet. Zum einen mit der Bedeutung "vermuten". Zum Beispiel, wenn man sagt: "Ich glaube, dass es übermorgen schönes Wetter gibt."

Die andere Bedeutung beschreibt die Bibel als ein Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht. Zum Beispiel, wenn du sagst, dass du glaubst, dass deine Eltern dich lieb haben. Du kannst ihre Liebe nicht direkt sehen aber du weißt, dass sie da ist. Oft zeigt sich bei solchen Dingen die Auswirkung. Dass deine Eltern dich lieb haben, kannst du daran sehen, dass sie dir helfen, dich trösten und vielem mehr. Mit Gott ist es genauso. Wir können ihn nicht sehen aber er ist trotzdem da. Wir können das daran sehen, was er gemacht hat und was er heute noch tut. Lies einmal Römer 1 Vers 19 und überlege, wo du das, was Gott getan hat oder tut, sehen kannst.



Daniel **Pritt-Stift**

Daniel als Erfinder? Nein, nicht der Daniel Düsentrieb, den du vielleicht aus Comics kennst ... Wir sprachen Daniel und fragten ihn einiges zum Heftthema.

VT: Hallo Daniel, in diesem Heft geht es um Forscher, Experimente und Erfinder. Bist du ein Erfinder?

Daniel: (lacht): Als Kind haben mich Erfindungen immer fasziniert. Vor allem, wenn sie etwas mit dem Thema Weltraum zu tun hatten. Deshalb hat mir auch der Physik-Unterricht in der Schule viel Spaß gemacht, weil ich da Experimente machen und neue Dinge ausprobieren konnte.

VT: Und deshalb hast du nach der Schule Physik studiert?

Daniel: Stimmt. Natur und Technik begeistern mich. Außerdem will ich immer wissen, wie Sachen funktionieren und probiere gern neue Dinge aus.

VT: Und was hast du nach deinem Studium

Daniel: Ich habe bei der Firma Henkel in Düsseldorf angefangen und dort zunächst in der Forschung und Entwicklung gearbeitet.

VT: Warum machst du heute etwas ganz an-

Daniel: Das spannende in so einem großen Unternehmen ist, dass man sich ständig weiterentwickeln kann. In gewisser Weise erfindet man sich damit selber neu. Heute leite ich die Fabrik in Düsseldorf und kümmere mich mit meinem Team darum, dass alles ohne Probleme läuft. Das ist bei rund 10.000 Menschen und über 500 LKWs pro Tag keine Selbstverständ-

VT: Wenn ich an Henkel denke, fällt mir sofort der Pritt-Stift ein. Wird der auch bei euch in Düsseldorf hergestellt?

Daniel: Der Pritt-Stift ist neben dem Waschmittel Persil das bekannteste Produkt des Standorts. Im letzten Jahr haben wir über 100 Millionen Klebestifte allein hier in Düsseldorf hergestellt. Die Klebestifte werden in 30 Länder verschickt – von Europa über Afrika bis nach Japan, Australien und Neuseeland. Vor einigen Jahren haben wir sogar einen unserer Schornsteine mit einer Folie verkleidet, so dass der Kamin wie ein riesengroßer Pritt-Stift aussah. Auf diese Weise konnte man schon aus vielen Kilometern Entfernung das Henkel-Werk erkennen.

VT: Wie und wann wurde der Pritt-Stift eigentlich erfunden?

Daniel: Das ist eigentlich eine witzige Geschichte. Der Erfinder des Pritt-Stiftes hat die Idee vom Lippenstift abgeleitet. Bis dahin gab es einen Klebestift zum Herausdrehen noch gar nicht. So konnte Henkel im Jahr 1969 den ersten Klebestift der Welt auf den Markt bringen. Das ist übrigens typisch für Erfinder – sie beobachten die Welt genau, sind neugierig und übertragen Ideen auf ganz andere Bereiche.

VT: Wie kommt der Kleber eigentlich in die Klebestift-Hülle?

Daniel: In unseren Produktionsanlagen können wir mehr als 200.000 Klebestifte pro Tag abfüllen. Damit die Hülle gefüllt werden können, muss der Klebstoff noch

flüssig und sehr heiß sein. Die Hülsen mit dem heißen, flüssigen Klebstoff müssen zunächst durch eine Kühlanlage, bevor die

VT: Viele Kinder benutzen den Pritt-Stift bereits im Kindergarten. Was macht ihn so beson-

Kappen aufgesetzt werden können.

Daniel: Zunächst einmal kann man damit wirklich kinderleicht kleben. Unser Ziel ist es, dass bereits kleine Kinder mit dem Klebestift durch Basteln ihre Geschicklichkeit und Fähigkeiten entwickeln können. Der ist auch nicht so giftig, sondern besteht hauptsächlich aus natürlichen Inhaltsstoffen wie Kartoffelstärke, Zucker und Wasser.

VT: Du hast zu Beginn erwähnt, dass dich das Thema Weltraum begeistert. Funktioniert der Pritt-Stift auch im Weltall?

Daniel: Na klar. Im Jahr 2001 startete eine russische Trägerrakete mit Pritt-Rollern und Klebestiften vom Weltraumbahnhof Baikonur zur internationalen Raumstation (ISS). An Bord prüfte Commander Juri Usatchew persönlich das mitgebrachte Pritt-Sortiment. Dank erfolgreicher Tests unter härtesten Anforderungen im Weltall wurden die Produkte mit dem Siegel "Space Proof Quality" – also im Weltraum geprüft – aus-

T: Vielen Dank für das Interview Daniel. Vielleicht kriegen wir das Siegel auch mal für den Volltreffer. ;-)









R-Finder

